



Gepäckfahrt über Himmelfahrt 17. bis 20. Mai 2007

Eine Gepäckfahrt über Himmelfahrt sollte es wieder sein, als Wanderwart hatte ich aber auch keine große Lust, wie im Vorjahr alles selbst zu organisieren. Aber wozu gibt es DKV-Gemeinschaftsfahrten: also haben wir uns mit insgesamt 7 WSG'lern und einem Gast für die Freundschafts-Oder-Fahrt von Eisenhüttenstadt nach Schwedt (insgesamt 154 km) angemeldet.

Die meisten der insgesamt 41 Teilnehmer waren schon am Mittwoch nach Eisenhüttenstadt angereist – jedenfalls war bei unserer Ankunft am frühen Donnerstag morgen beim dortigen Kanuverein schon hektisches Zelteabbauen und Beladen der Boote im Gange.



Nach der obligatorischen Einweisung durch den Fahrtenleiter Hilmar ging es Punkt 10.00 Uhr aufs

Wasser. Bei zwar trüben, aber immerhin trockenem Wetter. Gemeinsam wurde dann die wenigen Kilometer auf dem Oder-Spree-Kanal zur Schachtschleuse gepaddelt, wo wir sozusagen 12 Meter tiefer gelegt wurden.



Danach wurde es dann etwas bequemer, da die Strömung der Oder recht ansehnlich war. Außer durch die Strömung zeichnet sich die Oder durch die mehr oder weniger fehlenden optischen Highlights (wie z.B. an der Elbe das Elbsandsteingebirge) und auch den völlig fehlenden Schiffsverkehr aus.



Dementsprechend kamen wir nach einem völlig ereignislosen Paddeltag beim Ruderverein in Frankfurt/Oder an und konnten dort auf

der Wiese unsere Zelte aufbauen – man sieht: auch Ruderer können nett sein!

In Anbetracht des noch immer recht schäbigen Wetters haben wir das Abendbrot dann lieber in eines der Frankfurter Restaurants verlegt – ein Übungsbetrieb für angehende Kellner, Köche etc., was dem Betrieb allerdings auch anzumerken war.

Am nächsten Morgen war es nach regnerischer Nacht immer noch trübe und vor allem saukalt, bis zu unserer Abfahrt schien dann aber immerhin die Sonne – und das Wetter wurde im Laufe des Tages immer besser.



Ansonsten wie am Vortag – die völlige Ereignislosigkeit des Paddelns auf der Oder ist wirklich sehr entspannend – ein wenig Abwechslung lediglich durch die Festung Küstrin, die Warthemündung und die Sichtung weiterer Paddler in zwei Kanadiern (die einzigen während der gesamten 4 Tage!!!).



Nach der längsten Tagesetappe von 50 km war das heutige Ziel Kienitz, wo wir auf der Zeltwiese (mit Sanitärcontainer) hinter der Gaststätte Zum Hafen zelten konnten. Kein schlechter Schachzug der Besitzer, da so ein erheblicher Umsatz in der Gaststätte erzeugt werden kann.



In Kienitz auch eines der touristischen Highlights dieser Tour - mitten auf dem Dorfplatz ein sowjetischer Panzer. Laut Inschrift der erste westlich der Oder – der Beginn der Befreiung des künftigen sozialistischen Vaterlandes.



Selbst ein Frühstück am nächsten Morgen hat man angeboten. Viele der Teilnehmer haben das wahrgenommen – wahrscheinlich hatten sie ebenso wenig wie ich Lust auf morgendliches Müsli. Anschließend das übliche Procedere: Zelte abbauen, Boote beladen und mit den schweren Booten zur Einsatzstelle – ein Bootswagen ist hier Pflicht.

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen dann dass wiederum ereignislose Paddeln auf der Oder.



Für die Mittagspause haben wir in Zollbrücke an einer Gaststätte angelegt – neben diversen Teilnehmern an der Oderfahrt hier genau wie am Vortag in Kienitz viele Radfahrer. Der Radwanderweg entlang

der Oder wird ganz offensichtlich deutlich mehr genutzt als der Wasserwanderweg Oder – aus meiner Sicht völlig unverständlich, da sich die Oder wesentlich geruhsamer paddeln lässt als beispielsweise Weser oder Elbe.

Die heutige Zeltmöglichkeit war die „ursprünglichste“ der Tour – eine mehr schlecht als recht gemähte Wiese in Hohensaaten mit immerhin einem extra für uns aufgestellten Dixiklo, und eine Wasserzapfmöglichkeit nur wenige hundert Meter entfernt. Schön war es trotzdem, und Luxus braucht man auch nicht unbedingt jeden Tag.



Immerhin gibt es in Hohensaaten auch mehrere Gaststätten, so dass der Nahrungsaufnahme nichts im Wege stand.

Abends dann noch der bei dieser Tour offensichtlich obligatorische Liederabend am Lagerfeuer mit Kanuliedern – eigentlich ganz witzig, aber die vielen Mücken waren doch recht störend. Aber in Zelt und Schlafsack ist man vor diesen Blutsaugern ja gut geschützt.



Eine tolle Tour bei bis auf den ersten Tag optimalem Wetter – was will man mehr?

Bernhard Nentwich

Am letzten Tag auf der Oder waren die Temperaturen dann schon hochsommerlich, so dass die Phasen des Dahintreibens tendenziell immer länger wurden. Die mittägliche Picknickpause im Schatten einiger Bäume war ebenfalls eher länger als an den Vortagen.



Trotzdem haben wir dann irgendwann den Abzweig zur Schwedter Querfahrt erreicht und konnten über die Schwedter Schleuse (mit immerhin 10 cm Hub!) unser Ziel beim Schwedter Kanuverein SSV PCK 90 Schwedt problemlos erreichen – unser Abholdienst war schon vor Ort bzw. kam kurz nach uns an, das Timing hatte also doch ganz gut geklappt.